

aus dem Haufen, „ehe du heimgehst in die Gefilde der Seligen!“

„Er ist schon zu selig! Er kann nicht mehr singen!“

„So soll er heulen!“

„Heule, heule, großer Häuptling!“

Mit einem leichten Druck der Hacken trieb Billy, die Zügel des Ponys fahren lassend, sein Tier mitten in den Haufen der lärmenden Jungen, die schreiend auseinanderfuhren, und da sie in dem Angreifer Bill Cody erkannten, der ihnen bei mancher Gelegenheit schon verteufelten Respekt eingeflößt hatte, verschwanden sie schleunigst hinter den nächsten Baracken.

Vor sich sah Billy, der Grey zum Stehen gebracht hatte, auf einem kurzen Baumstumpf eine Rothaut, einen Häuptling nach seinem Federschmuck. Augenblicklich allerdings war ihm von seiner Häuptlingswürde wenig anzumerken, denn er saß schwankend da, jeden Augenblick in Gefahr, von seinem niedrigen Sitze herunterzufallen, während seine Augen, trüb und umflort, im Kreise herumirrten. Offenbar war er, wie fast die meisten seiner Brüder, wenn sie Fort Leavenworth besuchten, vom Feuerwasser überwältigt worden, d. h. regelrecht betrunken.

Bill, dem der Mann, dessen Haupthaare schon silbergrau waren, leid that, schwang sich vom Sattel und trat an ihn heran.

„Holla, mein roter Bruder!“ rief er. „Was fehlt dir?“

Der Indianer, den wohl der Anblick der Flinte über